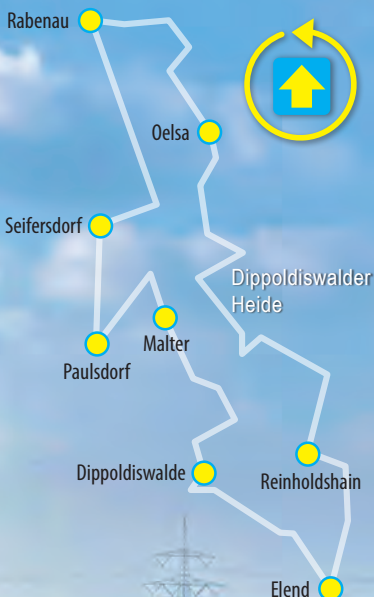
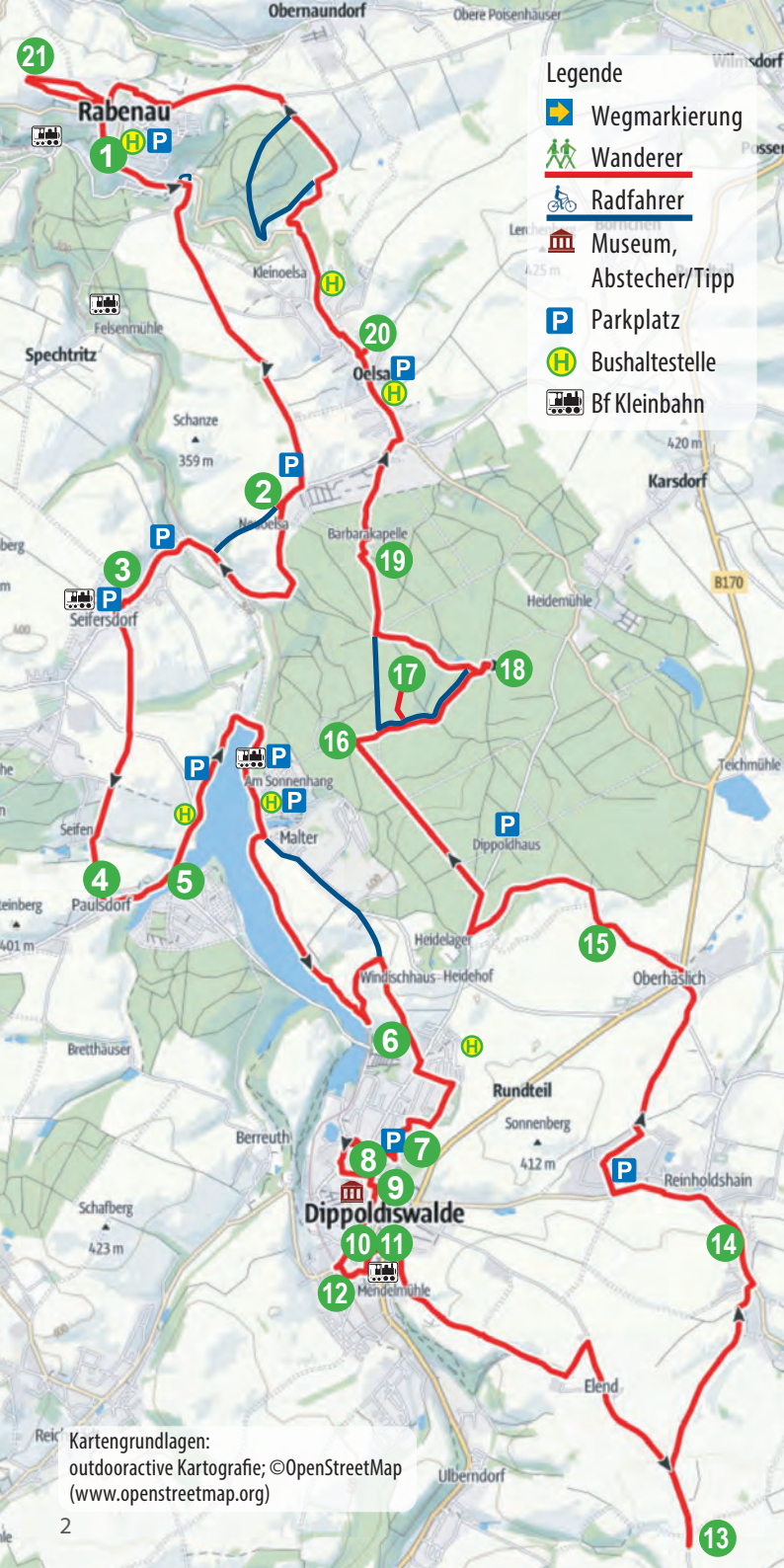


Unterwegs im Nationalen Geopark Sachsens Mitte

PILGERRUNDWEG

ZWISCHEN RABENAU UND DIPPOLDISWALDE





Vorwort

Pilgern – was ist das?

Kurzgefasst lässt sich sagen: Der Weg ist das Ziel. Beim Pilgern gehe ich übers Land (lateinisch: per agrum). Ich bin unterwegs und mache mir Gedanken über Gott und die Welt. Ich bewege Fragen in mir und staune über die Antworten, die ich finde. Ich kann schweigend unterwegs sein, meinen eigenen Atem hören und ganz bei mir oder im Gespräch mit Gott sein. Ich kann mich gemeinsam mit anderen der Realität stellen. Ich stoße auf Spuren der Vergangenheit, verweile in der Gegenwart und lasse mich in die Zukunft leiten. So bietet diese Broschüre neben dem Wegverlauf auch wissenswerte Informationen zu den Pilgerzielen entlang des Weges. Mit den geistlichen und spirituellen Impulsen (Symbol: ) wollen wir Sie zum Nachdenken anregen. Wir möchten Sie und etwas in Ihnen in Bewegung bringen.

Der Rundweg entlang von Weg- und Denkmälern, Sühnekreuzen, Ruinen, Betsäulen und Kirchen wurde von unserer Projektgruppe zusammengestellt. Alle diese Wegmale haben ihre Geschichte und lassen sich mit unserer Lebensgeschichte verbinden.

Der hier beschriebene Pilgerweg schließt die Orte Rabenau, Oelsa, Seifersdorf und Dippoldiswalde ein. Er knüpft an den Heiligen Weg (Symbol gelbe Muschel) und an den Pilgerweg über Possendorf, Kreischa und Babisnau an. Ein gesegnetes und behütetes Unterwegssein wünscht im Namen unserer Pilger-Projektgruppe Pfrn. Annette Kalettka.

Oelsa, Sommer 2022

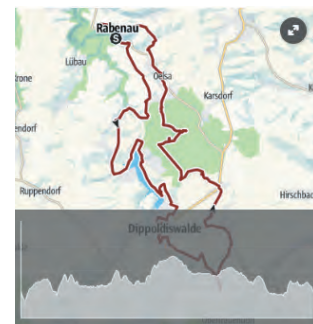
Wegeverlauf für Wanderer und Radfahrer

Der Pilgerrundweg kann in jedem Ort und an jedem Wegstück begonnen werden. Orte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Rabenau, Seifersdorf, Malter und Dippoldiswalde mit dem Bus und der Weißeritztalbahn, die anderen Orte mit dem Bus. In jedem Ort gibt es Parkmöglichkeiten. Über die QR-Codes erhalten Sie weitere Information zu den Wegpunkten. Mit dem QR-Code auf dieser Seite gelangen Sie direkt zu den detaillierten Wander- bzw. Fahrradkarten sowie dem Höhenprofil auf www.openstreetmap.org.

Wandertour



Fahrradtour



Sankt Egidien Kirche zu Rabenau

GPS: N 50° 57.780, E 013° 38.461

Zur Geschichte:

Um 1230 stand hier eine Kapelle. Sie war dem Heiligen Ägidius gewidmet. Seit 1539 gehören Kirche und Gemeinde der Evangelisch-Lutherischen Kirche Sachsens an. Der Name ist seitdem St. Egidien Kirche. Vor der Kirche steht



(Holzskulptur von O. Klepzig)

eine Holzskulptur des Rabenauer Bildhauers Olaf Klepzig. Ägidius kam aus einer reichen Kaufmannsfamilie in Griechenland. In Südfrankreich lebte er dann als Mönch. Er gründete und leitete dort ein Kloster. In Europa war er ein beliebter Heiliger. Bei Krankheiten und Unwetters wurde zu ihm gebetet.

Es wird erzählt, dass ihn in der Einsamkeit und Wildnis eine Hirschkuh mit ihrer Milch nährte. Sie half ihm zu überleben.



Zum Nachdenken für unterwegs: Christus spricht: „Ich bin das Brot des Lebens.“ (Johannes Evangelium Kap. 6 Vers 48)
Was nährt meine Seele und sättigt meinen Lebenshunger? - Und was gebe ich, um den Hunger anderer zu stillen?



Wegverlauf:

Stuhlbrunnen auf dem Markt, Deutsches Stuhlbaumuseum

Erlebnisweg „Sagenhafter Mühlberg“ und Rabenauer Grund

Am Pfarramt vorbei und links auf der Lindenstraße bergab laufen bis Abzweig Lübau, gerade aus zur Oelsaer Straße und nach ca. 200 m rechts auf den Fußweg bergan laufen, am Wegende rechts auf die Dippoldiswalder Straße einbiegen und dieser bis zum Übergang als Fuß- und Fahrradweg und immer gerade aus bergan folgen,

Götzenbusch (Flächennaturdenkmal)

nach Erreichen der Seifersdorfer Straße rechts an der alten Sandsteinwegsäule abbiegen und dieser bergab bis zum Hinweisschild Martersäule folgen. ➡

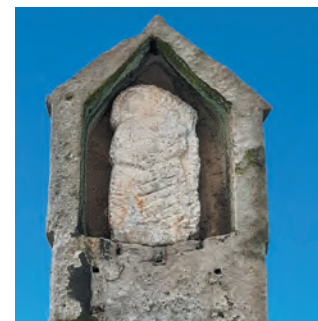


Betsäule (Martersäule)

GPS: N 50° 56.427, E 013° 39.310

Zur Geschichte:

Diese Sandstein-Säule ist vermutlich aus dem 15. Jh. Das Bild zeigt Maria mit dem Jesuskind. In älteren Beschreibungen wird ein Kruzifix in der vergit-



terten Nische erwähnt. Es wurde 1917 gestohlen, 1930 in geschmiedeter Form erneuert und aktuell im Heimatmuseum Rabenau sicher gestellt. Am Anfang des 20. Jahrhunderts waren zwei Tafeln unter der Nische angebracht mit den Worten: Gelobt sei Jesus Christus!



Zum Nachdenken für unterwegs:

Inne halten und auf das schauen, was andere für mich tun. Als Mensch bin ich ein Mensch unter anderen. Ich kann nicht ohne die anderen. Und die anderen auch nicht ohne mich. Jesus lebte Gottes menschliche Seite. Er zeigte, wie es geht menschenfreundlich zu sein. Gottes Segen für Ihren weiteren Weg!



Wegverlauf:

Achtung! Diese kann man nur bei abgeerntetem Feld oder im Winter besichtigen.

Es geht ca. 50 m zurück und rechts in die in einen Feldweg endende Straße; am Waldrand entlang und nach einer leichten Rechtskurve erreicht man eine Sternkreuzung, da dem Wandschild Ortskern Seifersdorf auf dem Müllers Torweg folgen.

Bahnhof Seifersdorf ➡

Radfahrer fahren auf der Straße bis Seifersdorf



Seifersdorfer Kirche

GPS: N 50° 56.066, E 013° 38.472



Zur Geschichte:
Die Kirche wird erstmalig 1312 urkundlich erwähnt. Bemerkenswert sind an den Kirchenschiffwänden spätgotische Fresken aus dem 14. und 15. Jh. Eine Freske neben der Kanzel zeigt Jesus am Kreuz. Auf der ersten Empore ist die

stillende Maria zu sehen. Der Taufstein ist mit romanischen Ornamenten verziert. Der Flügelaltar wurde im Jahre 1518 gefertigt u.a. vom Dippoldisdwalder Maler und Bildschnitzer Mol-Jurge. Den Mittelpunkt bildet die Figur des St. Nikolaus. Daneben finden wir den Evangelisten Johannes und den Apostel Jakobus. Auf den Flügeln sind Szenen zu Jesu Geburt oder zum Tod von Heiligen und Märtyrern zu sehen.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Geburt und Tod sind Themen, die uns in Kirchen immer wieder begegnen. Ankommen in dieser Welt und sich Verabschieden von diesem Leben. Christen sagen, dass in Jesus Christus Gott Mensch geworden ist. Der Tod von Jesus bedeutete aber nicht, dass Gott nun tot ist. Christen glauben daran, dass das Leben stärker ist als jeglicher Tod und alles, was uns tot machen kann und will. Sie sprechen vom Auf(er-)stehen. - Wozu bin ich in diese Welt gekommen? Was wünsche ich mir für meinen Abschied aus diesem Leben?



 **Wegverlauf:** Nach Besichtigung der Kirche zurück zur Bergstraße und schräg gegenüber der Feuerwehr auf den Kirchweg einbiegen, diesen bis Paulsdorf laufen vorbei an Seifen, an der T-Kreuzung (nicht Abzweig Gärtnerei) steht an der Thomas-Müntzer-Straße rechts der Bildstock. ➡

Bildstock mit vier Bildreliefs (Paulsdorf)

GPS: N 50° 54.912, E 013° 38.422

Zur Geschichte:
Die Sandsteinsäule zeigt den gekreuzigten Christus mit seiner Mutter Maria und dem Lieblingsjünger Johannes. Christus betet auf dem Ölberg. Christus trägt sein Kreuz und drei Personen (evt. der gekreuzigte Christus mit zwei Mitgekreuzigten).



Zum Nachdenken für unterwegs:

Immer wieder wird in der Kirchenkunst der Weg vom grausamen Tod am Kreuz gezeigt. Im Römischen Reich war die Kreuzigung die Todesstrafe für politische Gegner und Kriminelle. Das Kreuz wurde später zum Symbol des christlichen Glaubens. Es steht für die Last und das Leid dieser Welt, aber auch für die Freiheit und den Glauben an eine heile Welt. – Das eigene Kreuz tragen. Christus wurde dazu aufgefordert. Welche Last ruht auf meinen Schultern? Was trage ich mit mir herum?

Wegverlauf:

Nach links führt der Weg bis zur Kreuzung und am Ende des Brückengeländers am Zaun auf der anderen Straßenseite der Talsperrenstraße steht der ➡



Bildstock (Paulsdorf)

GPS: N 50° 55.024, E 013° 38.850



Zur Geschichte:

Die Sandsteinsäule zeigt den gekreuzigten Christus mit seiner Mutter Maria und Maria Magdalena. Zu ihr hatte Jesus ein sehr enges Verhältnis. Sie war eine der wenigen Frauen, die mit Jesus ging und nach seinem Tod die Hoffnung auf Gottes Welt nicht aufgab.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Frauen begleiteten Jesus auf seinem letzten Weg. Sie waren die ersten, die entdeckten, dass der Tod nicht das Ende ist. Sie machten weiter mit dem, was sie von Jesus gehört und gelernt hatten. – Von wem habe ich etwas gelernt, was ich fortsetze und weiter gebe? Wie halte ich lebendig, was andere vorgelebt haben?



Wegverlauf: Von diesem links weiter bis zur Staumauer, diese überqueren und nach Malter laufen.

 Bahnhof Malter, Talsperre Malter

Die Bahnschienen am Bad Malter überqueren und rechts auf der Straße laufen. Nach der Brücke rechts auf den Panoramaweg  einbiegen, diesem entlang der Talsperre und später links bergan dem Taubenbergweg folgen.

An der T-Kreuzung rechts auf den Plattenweg  einbiegen und diesem bis Dippoldiswalde folgen. Gegenüber dem ersten Haus links zweigt ein Pfad zu einer Waldinsel auf freiem Feld ab, dort befindet sich das 
 Radfahrer fahren durch Malter bergan bis zum Abzweig Panoramaweg auf der rechten Seite.



Tatarengrab

GPS: N 50° 54.357, E 013° 40.245



Zur Geschichte:

Zum Gedenken an Mustapha Sulkowicz, Premierleutnant unter den königlich-polnischen und kurfürstlich-sächsischen löblichen Obersten von Schiebelchen Pulkelannen, der am 01.07.1762 in einer Attacke bei Reichstädt erschossen wurde. Weil er Muslim war, wurde er nicht auf dem Friedhof, sondern hier nach sogenannter tatarischer Sitte begraben.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Das Gedenken an Soldaten, die in Kriegen gefallen sind. Viele erhalten keine letzte Ruhestätte in ihren Herkunftsländern. Die Würde eines Menschen besteht über den Tod hinaus. Denk- und Grabmale wie dieses erinnern uns daran und an die Mahnung: Nie wieder Tod durch militärische Gewalt! - Friedensarbeit - was tue ich dafür?



Wegverlauf:

Zurück zum Wanderweg, dort rechts abbiegen und ungefähr 100 m bis zur Rabenauer Straße laufen, diese überqueren und an der nächsten Straße (Nikolai Ostrowski Straße) links abbiegen, dieser bis zu zwei Sportplätzen folgen und auf den Weg rechts (gelber Strich) zwischen ihnen einbiegen und bis zur nächsten Straße laufen, dort rechts und nach einem kurzen Stück links und kurz darauf rechts abbiegen in den Heideweg zur 



Katholische Kirche St. Konrad

GPS: N 50° 54.002, E 013° 40.223

Zur Geschichte: Am 13.09.1959 erfolgte die Kirchweihe. Der Name der Kirche kommt vom Patron Bruder Konrad von Parzham. Einundvierzig Jahre lang war er Pförtner in



einem Kloster. Früh morgens stand er auf und erst nach der Mitternachtsmesse konnte er ruhen. Bruder Konrad war geduldig, bescheiden und sanftmütig. Mit Ruhe und Sensibilität ging er auf die Wünsche der Pilger, Bettler und Lieferanten ein.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Welche immer wieder kehrenden Aufgaben begleiten meinen Alltag? Helfen sie mir geduldig, einfühlsam und ruhig zu werden?



Wegverlauf: Von dieser ein Stück weiter laufen und rechts in den Floraweg einbiegen, den man bis zur Rabenauer Straße läuft, die Straße überqueren und links weiterlaufen, in der Kurve steht eine alte Sandsteinsäule, an dieser rechts einbiegen und bis zur nächsten T-Kreuzung laufen, dort wieder links und die große Straße ist wieder erreicht, dies queren und das nächste Ziel der Rosenpark ist erreicht, hier steht die 🏠



Gedenksäule in Form einer Betsäule

mit eingelassener Metalltafel für Gabriel Friedrich

GPS: N 50° 53.985, E 013° 39.902



Zur Geschichte:

Zweiteiliger Sandsteinsockel, darüber spitz zulaufende Sandsteinstele mit spitzbogiger Metalltafel.

Diese und eine weitere im unteren Sockelteil erzählen die Geschichte des G.F.: Am 04.09.1632 wurde unweit von hier der Bürgermeister Gabriel Friedrich von Dippoldiswalde, als er die Bürger dieser Stadt zu deren Verteidigung gegen die einfallenden Feinde anführte, von Kroaten niedergelassen.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Menschen übernehmen Verantwortung für andere. Mitunter stellen sie sich schützend vor andere und riskieren damit das eigene Leben. Wo erhebe ich meine Stimme für andere, wenn sie bedroht werden oder Unrecht erleiden? – Unsere Bürgermeister*innen von heute, schätzen wir, was sie für die Menschen in unseren Orten tun?



Wegverlauf:

Vom Rosenpark der Straße bis zu den Parksälen Dippoldiswalde folgen, von da links auf dem Fußweg laufen an dem Naturdenkmal Körner Eiche den linken Weg nutzen und zur Stadtmauer laufen, dort steht der Bildstock. 🏠

🏠 Park mit Denkmal und alten Bäumen

🚲 Fahrradfahrer nutzen vom Rosenpark die links abbiegende Einbahnstraße.



Betsäule Fußwaschung (Stadtmauer)

GPS: N 50° 53.862, E 013° 40.078

Zur Geschichte: Die gotische Sandsteinsäule stand ursprünglich in der Niedertorstraße im Scheunenviertel außerhalb der Stadtmauer, bei der Einmündung des alten Dresdner Marktsteiges, und wurde im Juli 1935 an den jetzigen Standort versetzt. Dabei erhielt sie ein von Hedi von Eckardstein in Öl auf Kupfer gemaltes Nischenbild, das einen betenden Bergmann zeigte. Zu dessen Füßen stand das Psalmwort „Gelobt sei der Herr täglich. Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch“ (Psalm 68,20). Die Kupfertafel ist im Archiv des Museums eingelagert. 1994 wurde die Säule restauriert und zeigt seitdem Christus, wie er den Jüngern die Füße wäscht (Johannes Evangelium Kap. 13).



Zum Nachdenken für unterwegs:

„Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.“ Könnten wir uns dieses Psalmwort zu eigen machen?

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen.“

(Johann Wolfgang von Goethe)



Wegverlauf:

Die Straße nach rechts laufen und der Markt wird erreicht.



Stadtrundgang Dippoldiswalde diesen überqueren und zwischen Rathaus und Löwenapotheke durch die Alte Pforte zur ➡

STADT DIPPOLDISWALDE

Das Tor zum Osterzgebirge



Die Große Kreisstadt Dippoldiswalde liegt am Fuße des Osterzgebirges, zwischen Dresden und Altenberg und wird daher auch liebevoll das „Tor zum Osterzgebirge“ genannt. Mit einer Fülle an historischen sowie kulturellen Sehenswürdigkeiten ist die Stadt ein touristischer Anziehungspunkt.

Umgeben vom Landschaftsschutzgebiet Dippoldiswalder Heide und den **Stauanlagen Talssperre Malter und Lehmühle** ist Dippoldiswalde ein beliebtes Ausflugsziel und Wandergelände für große und kleine Gäste.

Seit dem 06.07.2019 ist die Stadt Bestandteil des **UNESCO-Welterbes Montanregion Erzgebirge/Krušnohory**. Entdecken Sie im Museum für mittelalterlichen Bergbau (MiBERZ) die frühen Anfänge der einzigartigen Montanregion und erfahren Sie wissenschaftliches auf dem Bergbaulehrpfad, der Sie durch die historische Altstadt Dippoldiswaldes führt.

Das im Jahr 2022 neu eröffnete **LOHGERBER MUSEUM & GALERIE Dippoldiswalde** ist ebenfalls immer einen Besuch wert, denn es erwartet Sie eine spannende Zeitreise und bildende Kunst!

Ein Besuch in den zahlreichen Gaststätten und Cafés runden einen erlebnisreichen Tag ab. Das Kulturzentrum Parksäle bietet Ihnen zudem kulturelle Unterhaltung bei Theater, Konzert, Kabarett und vielem mehr oder besuchen Sie mit Ihren Kindern und Freunden den Spielplatz „Polypark“ direkt am Haltepunkt der **Weißeritztalbahn** in Dippoldiswalde.

LUST AUF EINEN BESUCH?

Kontakt

Große Kreisstadt Dippoldiswalde
Markt 2, 01744 Dippoldiswalde

Web: www.dippoldiswalde.de
Mail: kontakt@dippoldiswalde.de
Tel.: 03504 - 64990



Stadtkirche St. Marien und Laurentius

GPS: N 50° 53.739, E 013° 40.003

Zur Geschichte: Wir sehen eine gotische Hallenkirche, die in der jetzigen Gestalt 1638 wieder eingeweiht wurde. Der Innenraum ist sehr farbig, vor allem mit Blumenmustern gestaltet. Das Deckengemälde im Altarraum zeigt Christus in der Mitte, umgeben von den Aposteln, Evangelisten und vielen alttestamentlichen Propheten.



Zum Nachdenken:

Menschen, die zu mir gehören aus meiner Familie, meinem Freundeskreis, der Nachbarschaft und anderen Zusammenhängen. Was sagen wir einander? Was teilen wir miteinander? Wie wertvoll sind mir die Beziehungen?

 **Wegverlauf:** nach der Besichtigung der Kirche vom Lutherdenkmal und den Glocken ein kleines Stück gerade aus und danach rechts abbiegen, immer Richtung Bahnhof laufen. Von der Straße hat man einen tollen Blick auf das Schloss.

 Schloss mit Bergbaumuseum MiBERZ und Osterzgebirgsgalerie



An der Kreuzung mit vier Straßen sieht man auf der anderen Straßenseite das Wanderzeichen . In die Straße Am Mühlgraben links einbiegen, hier sieht man das Wanderzeichen für den Pilgerweg Heiliger Weg, der vom Böhmisches/Tschechien nach Meißen führt, das nächste Pilgerziel ist erreicht, die 

A. Betsäule Christus am Kreuz mit Maria und Johannes

GPS: N 50° 53.758, E 013° 40.016



Zur Geschichte: Der ursprüngliche Standort der Säule war an der Bahnhofstraße in Richtung Freiberg. Die Reisenden, die in diese Richtung die Stadt verließen, hatten so Gelegenheit, für ihre Reise um göttlichen Beistand zu bitten. Das original erhaltene und 2000 restaurierte würfelförmige Kapitell zeigt drei Reliefs: Christus am Kreuz mit Maria und Johannes, einen Soldaten mit gefesseltem Christus und zwei Figuren.

Kirchenvorplatz

B: Plastik „Schlangenkopf“



Zur Geschichte: Die Plastik wurde im Jahr 2000 vom Bildhauer Friedemann Döhner gefertigt. Auf dem Schriftband steht: „fas et nefas ambulant pene passu pari“ („Das Richtige und das Falsche/ Recht und Unrecht gehen im Gleichschritt.“).

Kirchenvorplatz

C: Luther-Denkmal



Zur Geschichte: Figur des Reformators Martin Luther auf einem 2,50m hohen Sandstein-Sockel. Luther hält eine Bibel in der Hand. Die Aufschrift auf dem Sockel lautet: „Ein feste Burg ist unser Gott“,

Bildhauer:

Ernst Wilhelm Paul

(1856–1931),

Architekt: Oppermann.

An der Kirche



St. Nikolai Kirche

GPS: N 50° 53.467, E 013° 40.003

Zur Geschichte: Die Kirche wurde in der ersten Hälfte des 13. Jh. erbaut. Das Bemerkenswerteste in dieser Kirche sind die ca. 30 Fresken an den Wänden. Dargestellt sind Szenen aus den biblischen Ostergeschichten und aus dem Leben des heiligen Nikolaus, dem Namensgeber der Kirche. Die Kirche wird seit Jahrhunderten als Friedhofskirche genutzt.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Nikolaus ist bekannt dafür, dass er ein Herz für Kinder hatte. Jesus segnete Kinder und sagte den Erwachsenen: „Wer Gottes Welt nicht annimmt wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.“ (Markus Evangelium 10, 15) Wie sieht das Kind in mir die Welt? Wie sehe ich Kinder?



Wegverlauf:

Nach Verlassen des Friedhofes links laufen am Lohgerbermuseum  vorbei bis zur Bäckerei und über die Weißeritzbrücke; bis zum Abzweig Planberg, dann rechts einbiegen und durch die Unterführung der Bundesstraße 170 laufen; weiter geradeaus bis ein Abzweig mit Wanderschildern erreicht ist.



Dem Kirchsteig bis zur Haltestelle Alte Scheune folgen. Dort rechts abbiegen und der Straße nach Oberfrauendorf folgen. Links biegt die Alte Poststraße ab; daran vorbei laufen und nach ca. 570 m liegt auf der linken Seite das .

Steinkreuz in Elend

GPS: N 50° 52.441, E 013° 41.981



Zur Geschichte:

Zu sehen sind zwei eingeritzte gekreuzte Schwerter. Das Steinkreuz lag seit mindestens 1890 schräg an der Böschung.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Auch heute sind Reisen mit Gefahren verbunden. Sind wir uns dessen immer bewusst? Wie stehen wir zu Schutzengeln? Im Psalm 91 heißt es: Denn Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.



Wegverlauf: von da zurück bis zur der Alten Poststraße, diese bis Reinholdshain laufen, der Weg ist immer noch der Elender Rundweg, an der Glas-hütter Straße links einbiegen und dieser folgen bis zum .



Steinkreuz in Reinholdshain

GPS: N 50° 53.750, E 013° 42.111



Zur Geschichte: Über dieses Sandsteinkreuz ist nicht viel bekannt. Die vier-eckigen Aushauungen weisen darauf hin, dass es bis 1934 in einer Garten-stützmauer verbaut wurde. Der Schaft in Höhe der unteren Armkanten war weggebrochen und wurde später wieder hinzugesetzt.



Zum Nachdenken für unterwegs:

„Es gibt auf dieser Welt einen einzigen Weg, den nur du allein gehen kannst. Wohin er führt? Frag nicht, geh ihn.“

Friedrich Nietzsche, Philosoph 1844 – 1900

Unterwegs mag das ein oder andere von uns abfallen oder auch etwas aufbrechen. Brüche gehören zu unseren Lebensgeschichten.



Wegverlauf:

Auf der Straße weiter laufen Richtung Dippoldiswalde bis die Oberhäslicher Straße ins Gewerbegebiet erreicht ist. Rechts einbiegen und geradeaus laufen. Beim Industriering rechts einbiegen und bis zu einem Autohaus lau-fen, wo links abgebogen werden muss. Hier dem Fußweg nach Oberhäslich folgen. Am Ende des Weges nach links abbiegen und der Straße folgen, nach Erreichen der Bundesstraße diese an der Fußgängerampel überqueren und rechts abbiegen bis der Abzweig eines mit grünem Punkt markierten Wanderweges (Fiebigstraße) er-reicht ist. Dort links abbiegen und bis zu der Stelle gehen, wo mehrere Wegschilder stehen. Später keh-ren wir zum Wanderweg grüner Punkt zurück. Dort links laufen bis zum ➡



Steinkreuz mit säbelartiger Waffe

GPS: N 50° 54.901, E 013° 41.306



Zur Geschichte:
Zu sehen sind zwei einge-ritzte gekreuzte Schwer-ter oder Säbel.
Man geht davon aus, dass es ein Soldatengrab aus dem 18. Jahrhundert war. Das Steinkreuz wurde 2008 mit neuem Sockel wieder aufgestellt.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Lass mich langsamer gehen!

Entlaste das eilige Schlagen meines Herzens durch das Stille-Werden meiner Seele.

Lass meine hastigen Schritte stetiger werden mit dem Blick auf die weite Zeit der Ewigkeit.

Gib mir inmitten der Verwirrung des Tages die Ruhe der ewigen Berge.

Löse die Anspannung meiner Nerven und Muskeln durch die sanfte Musik der singenden Wasser, die in meiner Erinnerung lebendig sind.

Lass mich langsamer gehen, um die Blume zu sehen, ein paar Worte mit meinem Freund zu wechseln, einen Hund zu streicheln, ein paar Zeilen in einem Buch zu lesen.

Lass mich langsamer gehen, und gib mir den Wunsch, meine Wurzeln tief in den ewigen Grund zu senken, damit ich emporwachse zu meiner wahren Bestimmung.

Gebet aus Südafrika



Wegverlauf: Zurück zu den Schildern links in den Weg einbiegen und am Waldrand wieder links den Häslicher Randweg bis erreichen der Fahr-straße laufen, diese queren und nach rechts weiter bis zu den Wegschildern, an diesen links einbiegen und immer gerade aus bis zum Malterweg.



Wolffssäule

diesen Weg rechts einbiegen, das nächste Pilgerziel ist erreicht. ➡



Das Steinerne Messer oder der Messerstein

GPS: N 50° 55.555, E 013° 40.080



Zur Geschichte:

Wir sehen ein verstümmeltes Steinkreuz am Malterweg und nahe der Wanderwegekreuzung Alte Rabenauer Straße. In den Schaft sind Umriss eines Messers eingemeißelt. Dies ist ein altes Mal zur Sühne eines Mordes oder Totschlages. Als Mahnung und zur Erinnerung wurde es am Tatort aufgestellt. Das Kreuz wurde später als Wegsäule genutzt. 1785 spricht man im Waldzeichenbuch vom „Steinernen Messer“.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Ein Messer wird zum Mordinstrument. Wir wissen nicht, ob es eine beabsichtigte Tat war oder ein Vorfall aus einer Notwehr heraus. Manchmal liegen Dinge auf Messers Schneide und gehen in die eine oder andere Richtung? Ich muss entscheiden, ob etwas positiv oder negativ ausgeht.



Wegverlauf:

von da auf dem Malterweg gerade aus bleiben bis zum Abzweig Wegweiser Findlingskreuz, dieser ist auf der linken Seite, ein schmaler Pfad führt zum ➡



Radfahrer absteigen und laufen

Findlingskreuz

GPS: N 50° 55.702, E 013° 40.252

Zur Geschichte:

Dieses Sandstein-Kreuz macht seinem Namen alle Ehre. Es lässt sich nicht leicht finden. Unweit des Steinernen Messers, in Richtung Einsiedlerstein in der Forstabteilung 54 steht es. Es steht möglicherweise in Beziehung zu einem alten Wallfahrtsweg, der in westlicher Richtung zum Kloster Altzella bei Nossen führte. Der Name geht darauf zurück, dass einst nach der Schneeschmelze an dieser Stelle ein unbekannter Toter aufgefunden wurde.



Zum Nachdenken für unterwegs:

Kreuze als Grabmale an Orten, an denen Menschen gestorben sind. An Straßenrändern begegnen sie uns. Und hier an einem alten oft begangenen Weg. Ein Ort der letzten Ruhestätte. Wann war ich das letzte Mal auf einem Friedhof? Besuche ich meine Angehörigen regelmäßig am Ort ihrer letzten Ruhestätte?



Wegverlauf:

von da zurück zum Malterweg und links auf diesem bis zum Einsiedlerstein, dort findet man ➡



Einsiedlerstein und Katharinenkapelle

GPS: N 50° 55.815, E 013° 40.786

Zur Geschichte: Der Einsiedlerstein ist ein geologisches Naturdenkmal. Die benachbarten Sandsteinfelsen tragen Grundmauern einer kleinen Kapelle (6 x 4 m groß) mit dem Namen Katharinenkapelle. Im Zuge der Reformation wurde die katholische Katharinenkapelle 1539 abgetragen. In den Stein gemeißelte Aufnahmelager für Balken, Falze und Stufen weisen auf die einstige Bebauung hin. Hier soll in alter Zeit ein Einsiedler namens Dippold gehaust haben (Sage).



Zum Nachdenken für unterwegs:

Katharina und Dippold lebten zurückgezogen. Ihre Aufgabe war es damals für andere Menschen, in Krisen und Notsituationen zu beten. Menschen kamen zu ihnen, um ihre Sorgen und Probleme zu erzählen und sich Rat und Hilfe zu holen. Habe ich Menschen, denen ich vertrauen kann, die mir offen und ehrlich zuhören? Bewege ich die Sorgen und Nöte anderer in meinem Kopf und Herzen?



Wegverlauf:

Den Malterweg ein kleines Stück zurück laufen und am Wegweiser rechts abbiegen. An dem malerischen Diebsteich vorbei dem Wanderweg folgen und an der Kreuzung (Bank) der zweiten Straße rechts folgen bis der mit dem gelben Strich gekennzeichnete Wanderweg nach rechts abbiegt zur 



Fahrradfahrer fahren den Malterweg zurück und biegen an einer Sitzgruppe rechts auf die Forststraße ein.

Barbarakapelle

GPS: N 50° 56.313, E 013° 40.039



Zur Geschichte: Die Kapelle hat den Namen der Schutzheiligen der Bergleute – Sankt Barbara. Um 1500 wurde sie erbaut und auch von einem Geistlichen betreut, der Gottesdienste und Messen anbot. Im Zuge der Reformation wurde die Kapelle zerstört und 1881 als Ruine instandgesetzt. Im Chor lesen wir den Spruch „Was uns das Alter vererbt, schone das junge Geschlecht!“ Mit der Barbarakapelle ist auch die Sage vom heiligen Antonius verbunden. Sie erzählt von einem frommen Mann, welcher in einer Klausur lebte und mit der Errichtung der Kapelle in Verbindung gebracht wird. In der Kapelle soll ein kunstvoll gestalteter Altar gestanden haben. Nahe der Barbarakapelle soll es eine Heilquelle gegeben haben. Namen von Straßen, Wegen und Flurstücken geben noch Hinweise auf die alte Zeit: Klausenweg, Antonsweg und Antonswiesen.



Zum Nachdenken auf dem Weg:

Barbara lebte im 3. Jahrhundert im heutigen Izmir/ Türkei. Durch ihren Lehrer und das Kindermädchen lernte sie den christlichen Glauben kennen und ließ sich als Jugendliche taufen. Christen wurden damals verfolgt und meistens zum Tode verurteilt. Dieses Schicksal hatte Barbara sogar ihrem Vater zu verdanken. – Alt und Jung. Wie stehen die Generationen zueinander?



Wegverlauf:

auf dem Weg geht es nach Oelsa, nach Erreichen der Straße rechts abbiegen und vor der Brücke in die Straße Am Bach laufen. Am Ende links auf die Hauptstraße und durch den Ort bis zur 



Oelsaer Kirche

GPS: N 50° 57.035, E 013° 40.002

Zur Geschichte: Die Kirche wurde am 1. Advent 1928 eingeweiht. Altar und Taufstein sind aus Sandstein. Die Glasfenster zeigen die Evangelisten Lukas und Markus, geschaffen von dem Dresdner Glasmaler Josef Goller. Das Auferstehungsgemälde im



Altarraum wurde vom Dresdner Künstler Eberhard von der Erde gestiftet.

Zum Nachdenken auf dem Weg:



„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11, 28) – Dieses Jesus-Wort finden wir über der Eingangstür. Was belastet mich? Was möchte ich ablegen? Wen kann ich aufsuchen, um offene Ohren und ein offenes Herz zu finden? Was hilft mir, innerlich Kraft zu schöpfen? – Nehmen Sie sich Zeit für einen Augenblick der Stille in der Kirche! Falten Sie gern die Hände, wenn Sie die Fragen für sich beantworten.



Wegverlauf:

Bis zum Ortsausgang  laufen und in der Kurve rechts zum Schwarzen Teich. Um diesen herum laufen bis eine kleine Brücke erreicht ist. Über diese gehen und rechts laufen bis zum Wegweiser. Dort rechts auf den Lindenwehrweg einbiegen und bis zur Pfarrlinde gehen. An der Linde links auf den Marktsteig, der bis Rabenau führt. Rechts im neuen Wohngebiet in die Max-Meier-Straße gehen, dann in die Nordstraße links einbiegen, am Ende rechts in die Hainsberger Straße bis zum Haus Nr. 32. Dort biegt links eine kleine

Straße ab. Die Straße geht in einen Feldweg über. Dort befindet sich die Rabenauer Höhe mit dem .

 **Fahrradfahrer** biegen am Lindenwehrweg links ab und am Ende rechts in die Forststweg Weiße Straße, dort bergan bis zur Rabenauer Pfarrlinde und weiter dem Marktsteig folgen.



Konfessionsdenkmal in Rabenau

GPS: N 50° 58.076, E 013° 37.959

Zur Geschichte: Das Denkmal wurde am Reformationstag 1832 errichtet und 2017 restauriert. Es steht für Glaubens- und heute auch Religionsfreiheit. Im Augsbургischen Reichs- und Religionsfrieden ging es um die freie Religionsausübung von evangelischem und katholischem Glauben.



Die Inschriften des Denkmals lauten:

Ostseite: Heil den Begründern, Dank den Vertheidigern der evangel. Glaubens-Freyheit!

Südseite: Zur dankvollen Erinnerung an die dritte evangel. Confessions-Jubelfeyer d. 25., 26. und 27. Juni 1830

Westseite: d. 31. Octbr. 1832 errichtet – Erneuert d. 25. September 1855

Nordseite: Psalm 126, V. 3 (Gott hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.)



Zum Nachdenken für unterwegs:

Frei sein in dem, was ich glaube. Frei die Meinung äußern können, ohne andere zu verletzen. Frei und offen anderen Religionen begegnen. Immer wieder muss darum gerungen und sogar gekämpft werden. Wie wichtig sind mir diese Werte?



Wegverlauf:

geradeaus zum Hotel, Galgenberg, Höhenstraße, Hainsberger Straße und an der Kreuzung links in die Freitaler Straße einbiegen; in der Ortsmitte finden Sie die St. Egidien Kirche .





STUHLBAUERSTADT

Rabenau/sa.



Deutsches Stuhlbaumuseum



Bahnhof Rabenau

Sagenhafter Mühlberg



Blick auf Rabenau (v.l.n.r.):
Dt. Stuhlbau-Museum – Kirche St. Egidien –
Markt mit Rathaus – Wasserturm + Schule



Ein gut markiertes Wegenetz in malerischer Landschaft, Dampfbahn-Nostalgie und die Tradition des Stuhlbau-Handwerkes – dies und vieles mehr erleben Sie in Rabenau.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.stadt-rabenau.de

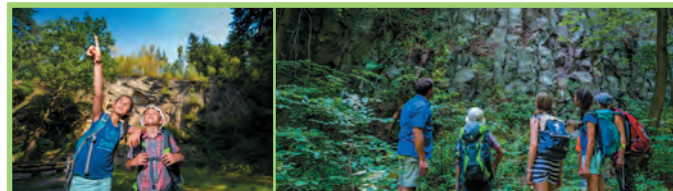
Kontakt und weitere Infos unter:

FREMDENERKEHRSAMT RABENAU

Markt 3, 01734 Rabenau

Tel.: 0351 6498226, Fax: 0351 6498211

fremdenverkehrsamt@stadt-rabenau.de



Willkommen - Pilgern im Nationalen Geopark Sachsens Mitte

Der Nationale Geopark Sachsens Mitte liegt zwischen Freiberg und Dresden. Er möchte das charakteristische geologische und kulturelle Erbe der Region aufwerten, gestalten und vermitteln. Denn davon hat die Region eine Menge zu bieten! Auf einer Gesamtfläche von über 700 Quadratkilometern gibt es im Geopark Gesteine aus allen in Sachsen vorkommenden Erdzeitaltern. Sie erzählen von Meeresüberflutungen, Vulkanausbrüchen und Gebirgsbildungen vor langer Zeit. Neben geologischen Themen sind Wandern, Radwandern und Reiten die Highlights der Region. Neben historischen Salz- und Poststraßen durchquert auch der Sächsische Jakobsweg den Geopark zentral in Ost-West-Richtung.

Von Freiberg aus kommend führt er durch die Gemeinde Halsbrücke, die für ihre über 400-jährige Geschichte des Bergbaus und der Erzverhüttung sowie die Bunt- und Edelmetallurgie bekannt ist. Nahe des für den Geopark namensgebenden geografischen Mittelpunktes vorbei führt der Weg schließlich in den Tharandter Wald. Pilgerziele sind unter anderem faszinierende Geotope, zum Beispiel der Basaltbruch „Ascherhübel“. Hier tritt die Erdgeschichte zu Tage und erzählt von ihrem Millionen Jahren alten Erbe.

Und auch ein weiteres Schwerpunktthema des Geoparks ist durch den Sächsischen Jakobsweg erschlossen: Im Döhlener Becken und der Stadt Freital hinterließen der Steinkohle- und Uranerzbergbau ihre Spuren und können an jeder Ecke erkundet werden.



Kontakt: Geopark Sachsens Mitte e.V. · Talstraße 7 · 01738 Dorfhain · Tel.: 035055 696820
kontakt@geopark-sachsen.de · www.geopark-sachsen.de

Impressum:

Quellen und Informationen:

dewiki.de/Lexikon/Liste_der_Kulturdenkmale_in_Dippoldiswalde#Dippoldiswalde

www.kirchgemeinde-klingenber-kreischa.de

www.kirche-osterzgebirge.de

www.kirche-dw.de

www.stadt-rabenau.de_Tourismus_Sehenswertes

Heimatverein Rabenau e.V.

Eichler, Ulrich - Marter und Bildstock. Betsäulen in Sachsen, 2003.

Fotos: Jürgen Raabe, Kerstin Reichel, Volker Letzig,
Fremdenverkehrsamt Rabenau und Dippoldiswalde, Nationaler Geopark Sachsens Mitte e.V.

Satz und Gestaltung, Titelfoto: Volker Letzig

Autorenteam: Annette Kalettka, Jürgen und Elke Raabe, Kerstin Reichel, Wolfgang Schneider

© Kirchgemeinde Klingenber-kreischa

IMPRESSIONEN LINKS UND RECHTS DES WEGES



Rabenau v.l.n.r.: Rabenauer Höhe bis Regenbogen-Schule



Postmeilensäule und Deutsches Stuhlbaumuseum



Schanzenfelsen, Blick auf Rabenauer Mühle u. Bahnhof



Gotzenbusch



Talsperre Malter mit Weißeritztalbahn



Schloss Dippoldiswalde



Lohgerbermuseum und Galerie



Wolfssäule



Einsiedlerstein



Oelsa mit Blick zum Lerchenberg



Rabenauer Höhe mit Blick nach Freital